

Streie Presse

Einzelverkaufspreis: Die gebogenespanne Körperschule 20 Pf. — Umlauf 20 Pf.
Die eingeschlossene Körperschule 20 Pf. — Die Elternschaften Gedenkstätte
Ungedienstliches 10 Pf. Uhr abends.

Einzelverkaufspreis: Die Zeitung erhält täglich ausgetragen. Montags mittags. Die Zeitung
in Rot und Blau und weißlich 1 Mark 20 Pfennige, monatlich 20 Mark.
Bei Verkaufsstellen 100. 100 hängt auf der Tafel.

Nr. 230

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betriebsstraße 36

2. Jahrgang

„Freie pfälzische Republik“.

Mannheim, 29. August.

Von der Pfälzenträte läuft folgende Meldung ein: Der seit einigen Tagen erwartete und bereits früher angekündigte Putschversuch der Landauer Hochverräte scheint heute nacht in der Pfalz in Szene gesetzt worden zu sein. Bis jetzt liegen nur Meldungen von Ludwigshafen vor. Dort machte nach 12 Uhr eine Anzahl Abhänger Haas' den Versuch, das Hauptpostamt zu besetzen. Der Versuch scheiterte zunächst an dem Widerstand der treuen Beamten. Zwischen 3 und 4 Uhr morgens wurde der Versuch von einer großen Menschenmenge wiederholt, wobei die Hochverräte Handgranaten benutzt haben. Es sollen auch französische Soldaten dabei gewesen sein. Die Beamten leisteten wieder kräftigen Widerstand, wurden aber anscheinend überwältigt. Der Vorstand des Hauptpostamtes, sowie ein Unterbeamter — die Namen sind noch nicht festgestellt — wurden im Kampf getötet. Heute morgen ist das Hauptpostamt von französischen Soldaten besetzt worden, die jeden Eintritt in das Gebäude verwehren. In Ludwigshafen anschlagene Plakate kündigen die Proklamation der Freien pfälzischen Republik an.

Nachdem die Versuche zur Gründung einer Republik Rheinland zunächst gescheitert waren, sind die Bestrebungen in der von den Franzosen besetzten Rheinpfalz mit verdoppelter Kraft wieder aufgekommen worden; sie zielen darauf ab, zunächst die Pfalz selbständig zu machen, dann von Deutschland loszulösen und schließlich Frankreich anzugehören. Daß ihnen auf die Dauer Erfolg beschieden sein wird, kann man nicht annehmen. Was sich allerdings in der möglicherweise 15 Jahre dauernden Besatzungszeit ereignen kann, weiß man nicht.

Über den Stand der Bewegung im übrigen Rheinland wird der „Voss. Blg.“ aus Mainz berichtet:

Die Gefahr der rheinischen Republik wächst. Man sieht sie in die Teile des besetzten Gebietes schon als unabwendbar an. Der Beitritt der Unabhängigen Sozialdemokratie in Köln, Wiesbaden und der Pfalz zu den bislang von ihnen als kapitalistisch und klerikal gekennzeichneten Bestrebungen hat sie wesentlich gefördert. Neben die Mittel, durch die man die U. S. P. D. zu der heterogenen Verbindung veranlaßte, erfahren wir von eingeweihter Seite: Die Vereinigung tritt zunächst als Wirtschaftsgemeinschaft auf. Die Mitglieder (das sind die Einzelmitglieder der unabhängigen sozialdemokratischen Organisationen) sind in mehrere Klassen geteilt, die je nach ihrem Einkommen Lebensmittel zum Teil weit unter dem Grosz-Einkaufspreis erhalten. Diese rheinische Wirtschaftsgemeinschaft, die von französischem Kapital überreich ausgehalten wird, vertreibt im übrigen das bekannte Programm der rheinischen Republik. Man ist bereits mit sehr bestimmten Vorschlägen und Lockungen auch an die Kreise der Mehrheitssozialisten des besetzten Gebietes herangetreten, die gemäß ihrer bisherigen strikten Zuverlässigkeit sich nun in die unangenehme Situation versetzt sehen, Maßnahmen von sich weisen zu müssen, die zunächst eine Besserung der proletarischen Lebenshaltung bezeichnen.

Eine neue Rheinlandvereinigung hat sich nach einer Meldung der „Frankf. Zeitung“ in Köln gebildet. Der durch diese Vereinigung erlassene Aufruf fordert die Bildung des unabhängigen Staates, der einen Bund mit den neuen rheinischen Freistaaten, die in Kürze entstehen sollen, eingehen müßte. Zum Präsidenten ist der unabhängige Sozialist Joseph Schmidt bestimmt worden. Die Vereinigung stellt in ihrem Programm auf: Anerkennung des nationalen Auslandsbesitzes der Rheinlande, Anerkennung der rheinischen Flagge zur See, Hebung des Wertes des rheinischen Geldes, Gründung eines unabhängigen Bundes und Herabsetzung des Besatzungsheeres.

Die Konsolidierung des deutschen Staates.

Nauen, 31. August. (P. A. L.)

Reichspräsident Ebert erklärte in einer lebhaften Rede, daß alle staatlichen Lebenskräfte in einen konsolidierten, geheimten Organismus zusammengeführt werden müssen. Die Vereinheitlichung der Regierung läßt sich mit der Individualität und der Unabhängigkeit der ein-

zelnen deutschen Staaten vereinbaren. Die deutsche Regierung wird das Werk der Konsolidierung und Vereinheitlichung durchführen und alles tun, um einen Zwist unter den einzelnen deutschen Staaten zu vermeiden.

Für Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen.

Bern, 30. August.

Das Internationale Komitee vom Rote Kreuz verwendet sich in einem Brief vom 22. August beim Obersten Rat der Verbandsmächte für eine möglichst rasche Heimbeförderung der Kriegsgefangenen aus den Verbundsländern. Trotz des formellen Grundes, daß der Friedensvertrag immer noch nicht von drei Großmächten der Alliierten unterzeichnet sei, sollte der darin vorgesehene Heimhaftung der Kriegsgefangenen nun doch nichts mehr im Wege stehen, und man müsse schon jetzt die Mittel und Wege dafür prüfen. Das heutige vorliegende Problem erscheine infolge der großen Zahl von Kriegsgefangenen in den Verbundsländern, die sich auf die verschiedensten Gegenden auch außerhalb Europas verteilen, verzwickter, als seiner Zeit die Heimhaftung der Kriegsgefangenen aus den Zentralstaaten. Wenn die Heimhaftung der beträchtlichen Menschenmassen sofort nach Inkrafttreten des Vertrages beginnen würde, so würde sie schon vor Eintritt des Winters beendet sein. Deshalb wünscht das Komitee dringend, daß die in Artikel 215 vorgesehene Sonderkommission in den Stand gesetzt wird, ihre Arbeiten sofort zu beginnen und daß ferner gleichzeitig Kommissionen eingesetzt werden, um mit der österreichischen Delegation zu beraten. Diese Maßnahmen würden beweisen, daß die Verbundsmächte die Kriegsgefangenen nicht einer weiteren Winterkriegsgefangenschaft aussetzen und Anordnungen treffen wollen, um die rasche Durchführung einer der Hauptbestimmungen des Friedensvertrages zu ermöglichen.

Keine Auswanderung Deutscher nach Australien.

Posen, 31. August. (P. A. L.)

Im australischen Parlament wurde ein Antrag angenommen, demzufolge den Deutschen und den Unteren der mit der Entente Krieg führenden Staaten die Einwanderung nach Australien auf die Dauer von 5 Jahren verboten ist. Nach Ablauf dieser Frist können die einzelnen Gouverneure gewisse Aenderungen vornehmen.

„Empfindsame“ Frontreisen in Frankreich.

Die Reisen auf die Schlachtfelder scheinen in Frankreich sich immer mehr zum öffentlichen Skandal zu entwickeln; das bemüht unter anderem die bittere Satire, die Clement Bautel im „Journal“ zu diesem Thema veröffentlicht:

„Wenn du sehr nekt wärst, mein Zuckerfüßer, so beginnt da ein Dialog, „so würdest du für uns eine kleine Reise ausgeben...“ — „Wo hin denn, mein Herzchen? Meinst du die Schlösser der Loire? Die Bretagne? Die normannischen Inseln? Oder Chamonix?“ — „Ach, alles bekannte Geschichten. . . Nein, ich habe eine Idee! Wenn wir nur eine Reise an die Front machen!“ — „Du möchtest?“ — „Ja, das Fort de la Pompei, Reims, Verdun, Massiges, den Chemin des Dame. . . Das wäre sehr amüsant! Unsere Freunde Durrandart sind schon dahin gefahren. . . Sie sind ganz entzückt zurückgekommen. Stell dir vor, daß man ihnen einen halb ausgegraben Leichnam gezeigt hat. . . Reg' dich nicht auf — eine Bogenleiche! — Die Leiche eines Feindes riecht immer gut!“

Der Herr und die Dame sind also zur Front gefahren. . . Das nennt sich eine „Pilgerfahrt“.

Für manche ist es in der Tat eine Pilgerfahrt; für die anderen ist es nur eine Bummelfahrt. Der „Zuckerfüßer“ und seine bessere Hälfte haben niemanden im Kriege verloren; dieses ungeheure Schlachtfeld, das sie im Auto durchfahren, reizt sie trotzdem auf. „Das ist noch schrecklicher als im Kino!“ sagt der Herr. — „Ja, mein Lieber. . . Und wenn ich denke, daß auch du hättest dabei sein können!“ — „Wenn es nötig gewesen wäre, hätte ich es wie die anderen getan!“ — „Nur weißt du, es ist langweilig, daß wir noch keinen Leichnam gesehen haben!“ Hier fällt der

Chausseur etwas plump ein: „Ja, Leichen, die sind nicht mehr da. . . Aber von Zeit zu Zeit gerät man auf eine Granate, dann geht alles in die Luft. Neulich waren es ein halbes Dutzend Herzen und Darmen, die in Stückchen wieder herabgekommen sind! . . .“ Als bald finden der Zuckerfüßer und das Herzchen, daß die Spazierfahrt lange genug gedauert hat und daß man heimkehren muß.

Diese „Pilgerfahrten“ haben großen Erfolg, aber Frauen in Trauer, die daran teilgenommen haben, erklären mir, daß einige ihrer Gefährtinnen die Mühle von Lassau mit der Roten Mühle von Montmartre verwechselt haben und sehr verwundert waren, in Maisons-de-Champagne nichts zu trinken zu finden. Die Front, an der Millionen von Männern gefallen sind, darf nicht in eine Art Lunapark für lustige Brüder verwandelt werden. Die, die früher zur Front gingen, waren nicht zum Lachen aufgelegt. . .

Der österreichische Frieden.

Lyon, 31. August (P. A. L.)

Der oberste Rat der Entente hat gestern die Arbeiten, betreffend den revidierten Friedensvertrag mit Österreich, beendet. Es wurde auch das Schriftstück formuliert, der der österreichischen Delegation unterbreitet werden soll, der Text des Friedensvertrages wird dem Reichskanzler am nächsten Dienstag durch den Generalsekretär der Friedenskonferenz Dutasta offiziell mitgeteilt. Der österreichischen Delegation wird die 5 tägige Frist zur Antwort zugesprochen. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages findet darauf am 7. September in St. Germain statt. Der Vertrag wird betreffs Trieste keine Bestimmungen enthalten.

Die Regierung in Ungarn.

Lyon, 28. August. (P. A. L.)

Erzherzog Josef hat sich aus Budapest zurückgezogen. Seine Regierung wurde jedoch von seinem Minister übernommen und weiter geführt, so daß in Wirklichkeit Erzherzog Josef die Macht weiter ausübt.

Das Elend in Petersburg.

Der „Böhmischen Zeitung“ wird von einem gelegentlichen Mitarbeiter, der bis zum Juli dieses Jahres in Petersburg gelebt hat, über die dortigen Zustände berichtet: In Petersburg herrscht schreckliche Hungersnot. Die Preise für die Lebensmittel steigen noch immer. So kostet jetzt ein Pfund Brot 120 Rubel, ein Pfund Zucker 180 Rubel, Butter 160 bis 80 Rubel. Ein Hering 40—60 Rubel. Die tägliche Brotration für den Arbeiter beträgt $\frac{1}{2}$ Pfund. Alle Einwohner müssen in Vollspeisefällen essen, wobei es nur eine Mahlzeit täglich gibt. Die monatliche Nation für diese Mahlzeit beträgt drei Pfund Fleisch, 5 Pfund Kartoffel, $\frac{1}{2}$ Pfund Dörräpfel, $\frac{1}{2}$ Pfund Salz, 1 Pfund Graupen und $\frac{1}{2}$ Pfund Speck.

Infolge des Hungers ist bei der Bevölkerung völlige Apathie eingetreten. Die Einwohner reagieren auf kein Ereignis mehr. Zu dem Mangel an Lebensmitteln gefällt sich noch der Mangel an Heizmaterial. Petersburg hatte bis zum Juli nur den fünfzehnten Teil des Holzquantums erhalten, denn es braucht. Das Holz kann nur auf dem Wasserweg nach Petersburg gelangen, da die beiden augenblicklich funktionierenden Bahnen kein Holz liefern. Einige alte Fabriken stehen still. Nur in einigen Betrieben wird gearbeitet, und auch da nur teilweise. Wer nur irgend kann, flieht aus Petersburg. Die Einwohnerzahl dieser Millionenstadt ist jetzt auf 862 000 herabgesunken. Die Ausreise aus Petersburg wird sehr erschwert, weil die ganze männliche Bevölkerung bis zu vierzig Jahren mobilisiert ist.

Die Bolschewisten in Pleskau.

Helsingfors, 28. August.

Die Bolschewisten haben am 26. August Pleskau eingenommen. „Times“ meldet aus Helsingfors vom 25.: Der Angriff der Bolschewisten auf Pleskau hat sich mit großer Festigkeit und Schnelligkeit entwickelt. Nach starker Artillerievorbereitung waren die Bolschewisten vier Regimenter über den Weltsagat südlich Pleskau. Die Bolschewisten haben, wie klar ersichtlich ist,

die erwarteten Verstärkungen von der Kolossalfront erhalten. Man schätzt die Zahl der bolschewistischen Truppen die am Angriff auf Pleskau beteiligt sind, auf mehr als 20 000. Der Vormarsch des Generals Balakowitsch ist zum Stehen gebracht worden. Der „Times“-Berichterstatter meint, im Hinblick auf die augenblickliche Lage an der Front und den Angriff der Bolschewisten müsse man auf alles gefaßt sein.

Die Niederlagen der Bolschewiken.

Paris, 30 August. (P. A. L.)

„Petit Parisien“ meldet eine große Niederlage der Bolschewiken am Donestr, wo 5 Sowjetregimente vollständig aufgerieben wurden.

London, 30. August. (P. A. L.)

Amtlich wird gemeldet, daß Odessa von den Truppen Denjins besetzt ist.

Keine Versenkung

bolschewistischer Schlachtschiffe?

Amsterdam, 30. August.

Laut Meldung englischer Blätter stellen die Bolschewiken die von der englischen Admiralität gemeldete Versenkung zweier bolschewistischer Schlachtschiffe in Abrede. Der „Pervoswanij“ sei nur leicht beschädigt worden.

Pläne des Großfürsten Nikolaus.

Mailand, 30. August.

Nach englischen Informationen des „Corriere della Sera“ soll es nicht ausgeschlossen sein, daß der in einigen Tagen in London erwartete Großfürst Nikolaus in Russland einen ähnlichen Staatsstreich unternehmen wird, wie Herzog Joseph in Ungarn.

Angeblicher Sturz der Regierung.

Kolossal.

Aus Tokio wird telegraphiert, daß die Kolossal-Regierung ihre Archive und Goldreserven nach Irkutsk schaffen läßt. Ein Telegramm aus Peking meldet aus Omsk, daß die Regierung Kolossal gefürstet sei. Japanische Kreise sind der Meinung, daß die japanische Armee den Vormarsch der Bolschewiken über Irkutsk nach Osten hinaus verhindern werde.

Die Gegenbewegung in Anatolien.

Wie dem Pariser „Tempo“ aus Konstantinopel von seinem Sonderberichterstatter mitgeteilt wird, hat Mustafa Kemal Pascha der türkischen Regierung mitgeteilt, er werde die unabhängige anatolische Republik ausrufen, wenn die Regierung Truppen entsende. Daraufhin habe der Ministerrat beschlossen, die Truppentransporte nicht vornehmen zu lassen. Sie habe aber den ehemaligen Präsidenten des Senats Ahmed Rifa Bey und den ehemaligen Kriegsminister im Kabinett Kiamil Pascha verhafte lassen. Mustafa Kemal werde unterstützt von dem ehemaligen Marineminister Reuf Bey, der ein sehr intelligenter und nationalistischer Mann sei. Die türkischen Bewegungen in Ost- und Westanatolien hätten verschiedene Zwecke. Die Bewegung im Osten wolle die Errichtung eines armenischen Staates in den türkischen Provinzen verhindern, die Bewegung in Westanatolien wolle die Ausdehnung der griechischen Besetzung in Kleinasien unterbinden und möglich die Griechen aus Smyrna verjagen. Das gehe mit Deutlichkeit aus einem Auftrag Reufs Bays hervor, den er in dem letzten Augenblick erlassen habe, in dem er sich mit Mustafa Kemal Pascha geeinigt habe. Die türkische Regierung habe den Marschall Abdulla Pascha nach Trabzon entsendet, um mit den Aufständischen zu verhandeln. Eine weitere Kommission wird nach Erzerum abgehen.

Die armenischen Metzeleien.

Wien, 30. August. (P. A. L.)

Wilson drohte der Türkei, daß falls sie mit den Metzeleien in Armenien nicht aufhört, Punkt 2 der 14 Programmpunkte Wilsons, betreffend die Souveränitätsrechte der Türkei in den rein türkischen Gebieten, aufgehoben werden wird.

Kleine Nachrichten.

Nach Meinung der Wiener Presse wird sich das neue ungarische Kabinett in Augebricht seines reaktionären Charakters nicht halten können.

In Budapest greift die judenfeindliche Bewegung um sich. Nach den letzten judenfeindlichen Ausschreitungen erscheinen bei der Mission der Entente eine Delegation, die verlangt, daß in den Bestand des Kabinetts kein einziger Jude gewählt werden soll.

Nach einer Verailleur Meldung wird General Franquet de Géperey die Besetzung Bulgariens durch französische Truppen bis zur Ratifizierung des Friedensvertrages durchführen. In Sofia, Warnja und Schmida wurde der Belagerungszustand proklamiert. Die bulgarische Agentur meldet, daß während der Entwaffnung der bulgarischen Truppen es an einigen Orten zu Zusammenstößen gekommen ist.

Der österreichische Kaiser Renner trifft am 5. September in Wien ein. Sofort nach seiner Rückkehr tritt der Haupstaatschuss der Nationalversammlung zusammen.

Gestern fand der mißlungene politische Aufstand der Tschechen in dem ganzen Kowiner Kohlengelände seinen Abschluß.

Nach Zeitungsmeldungen tritt Hoover am 2. Oktober seine Heimreise nach Amerika an.

In Lettland wird der Sturm des gegenwärtigen Kabinetts erwartet.

Locales.

Lodz, den 1. September

September.

Wie eine Braut schamhaft verhüllt ist der September ins Land gezogen gekommen. Die rot leuchtende Morgensonne hatte Mühe, die grauen Nebelschleier zu durchdringen, und mußte viel schmeicheln und bitten, bis endlich die letzten Schleier fielen.

September ist Herbst, sagt ein polnisches Sprichwort. Bei uns in Polen ist der Herbst oft die schönste Jahreszeit. Schönwetter hätten wir auch nötig, denn damit würden wir heuer wahrlich nicht verwöhnt. Am Herbst liegt es, wieder gutzumachen, was seine Brüder verläumt haben.

Wenn die Mariäfäden langsam über die abgeernteten Felder ziehen, dann wandert's sich herlich durch die träumende Natur. Nichts regt sich. Tiefblau leuchtet der Himmel, an dem die gütige Sonne über das ganze Gesicht strahlt.

Die Luft ist so frisch und rein und duftet so wunderbar, ein feiner silberner Hauch erfüllt sie, daß den Wanderer die Lust erfüllt, immer weiter zu wandern.

Der September ist der Mai des Herbstes, sagt ein Sprichwort. Hoffen wir, daß er diesem schönen Namen Ehre machen wird. A. K.

Am Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache beginnt der Unterricht am Donnerstag um 8 Uhr früh. In den 5. Kursus können noch Kandidaten beiderlei Geschlechts aufgenommen werden, doch nur solche, die wenigstens 6 Klasse eines Gymnasiums beendet haben.

Schuldeputation. Am Montag, den 1. und Dienstag, den 2. September, finden Sitzungen der Schuldeputation statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. Eröffnung von pädagogischen Kurien, Anstellung eines Leiters für die 4klassige städtische jüdische Schule.

Schlussfeier. Gestern um 1 Uhr mittags wurden die Kurse für Pflegerinnen, die vom Hilfsausschuß veranstaltet waren, mit einer Feier abgeschlossen. Die Kurse wurden von 80 Zuhörerinnen absolviert.

Die Preise in den Kooperativen sind bis auf weiteres folgende: Reis 2,40 M. das Pfund, Bohnen 1,20 M., Kicherfals 2. Gattung 25 Pfg., weißes 1. Gattung 35 Pfg., Zichorie

1,80 M. das Pfund, gelber Zucker 2,05 M. das Pfund, Naphtha 55 Pfg. das Pfund. Sollten die Kooperativen höhere Preise fordern, so ist davon die Verpflegungsdeputation in Kenntnis zu setzen.

Munitionsteile abliefern! Im Sinne einer Verordnung des Kriegsministeriums ordnet die hiesige Behörde an, daß sämtliche Teile von Artillerie- und Gewehrmunition, Bündler, Führungsringe und Granatsplitter sowie sämtliche andere Munitions- und Waffenteile, die sich bei der Bevölkerung befinden, Eigentum des Staates sind und an die Militärraketenkommandantur abgeliefert werden müssen. Die Aufbewahrung solcher Gegenstände und ihre Verarbeitung ist verboten und wird streng bestraft. An die Ablieferer der Munitionsteile werden folgende Preise gezahlt: für Gewehrschlüsse und Granatzünder 2 M. für das Kilogramm, Führungsringe 3 M. das Klg. Aluminiumzünder 4 M. das Klg. Nicht explodierende Granaten oder Handgranaten sind in der nächsten Militärraketenkommandantur anzumelden, die das Geschäft entfernen lassen wird.

Von den Notstandsarbeiten. Vor gestern fand eine Konferenz in Sachen der Sanierung der Verhältnisse beim Bau der Eisenbahn Lódz-Kutno statt. An der Beratung nahmen teil: die aus Warschau eingetroffenen Delegierten des Arbeitsministeriums, Ing. Wierzbicki, Stadtpräsident Rzewski, die technischen Leiter der Arbeiten, der Vertreter des Rates der Betriebsverbände Kazimierzki, die Vertreter des Bezirksrates der polnischen Betriebsverbände Potoroff und Heilich und 4 Delegierte der Arbeiter. Die Vertreter der Betriebsverbände und die Delegierten der Arbeiter sprachen sich gegen die Einführung der Altordarbeit, die Zulassung von Erwerbsgenossenschaften, sowie die Arbeitsverkürzung aus. Sie waren jedoch bereit, ein Minimum der Arbeitsintensität unter Zusicherung eines Mindestlohnzehns und die Sicherung der niedrigen Arbeitsgerüte festzusetzen.

Die Kohlenkrise. In Mährisch-Ostrau ist eine internationale Kohlenkommission zusammengetreten. Sie soll sich mit der Prüfung der Kohlenfrage in Oberschlesien, Teschen, Dombrowa und in der Tschecho-Slowakei befassen und Maßnahmen vorschlagen, um die Kohlenförderung wieder herzustellen und weiter zu heben.

Hilfslomitee für die Oberschlesiener. Heute fehrt aus Sosnowice das Mitglied des Hilfslomitees für die Oberschlesiener, Herr Cianciara, zurück, der dem Komitee Bericht über die Lage in Sosnowice erstattet wird. Die für gestern angekündigte Versammlung auf dem Dombrowski-Platz wurde wegen des regnerischen Wetters auf Mittwoch, den 3. September, um 6 Uhr nachmittags verschoben.

Forderungen der Kellner. Die in den Konditoreien beschäftigten Kellner haben die Forderung gestellt, von den Gästen 15 Prozent der Rechnung als Trinkgeld zu erheben, womit sich die Besitzer für einverständen erklärt haben. (Das glauben wir! Ob aber auch die Gäste damit einverständen sein werden? Die Schriftsteller.) Wie man erzählt, betragen die Einnahmen eines Kellners in einer Lodzer exklusiven Konditorei schon jetzt bis 100 M. täglich.

Bor einem neuen Streit? Der Berufsverband der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Metallindustrie (Busia 13) überreichten den Besitzern der Metallfabriken eine neue Lohnliste, die am 10. September in Kraft treten soll.

Wechselstudien auf den Bahnhöfen. Der Hauptbahnhof hat auf dem Warschauer Wiener Bahnhof eine eigene Wechselstube eröffnet. Solche Wechselstuben werden auch in Wilna, Lódz und Czestochowa sowie in anderen Ortschaften, die eine derartige Einrichtung wünschen, eingerichtet werden.

Amtsblatt Nr. 49 ist erschienen. Es enthält die Verordnung über die erlaubten Maschinen, die Verordnung des Ministers für Industrie und Handel über die Aufhebung der Beschlagnahme verschiedener chemischer Produkte, ein Rundschreiben an die Kreiscommissare und einem Erntebericht des Verpflegungsministeriums.

Neue „Ganzfachen“. Das Ministerium für Post und Telegraphie hat neben den Postkarten jetzt auch mit 25 Pfg. Marken bedruckte Briefumschläge herausgegeben.

Lieferungsausschreibung. Der Magistrat der Stadt Lódz erachtet um Angebote auf Lieferung von Lebensmitteln für die städtischen Spitäler: 1. 5000—10000 Pfund Butter 2. Eier 40 Schafe wöchentlich, 3. 2000 Bud Kohle, 1200 Bud Mohrrüben, 1500 Bud rote Rüben und 1500 Bud Brüten. Die Angebote sind in geschlossenem Umschlag im Büro der Gesundheitsdeputation, Neuer Ring 1, Zimmer 11, bis zum 10. September abzugeben.

Ertrunken ist im Teiche Dombrowskastr. 60 der 21-jährige Wilhelm Koch, Staro-Barzewitsa 86. Die eingeleitete Untersuchung wird feststellen, ob hier ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt.

Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag drangen bisher noch unermittelt Diebe in die Kolonialwarenhandlung von Ignatowicz, Petrifauer Straße 96, ein, öffneten einen Schrank und stahlen 900 M. und 27 Rbl.

Gewarnt sei vor einem Manne, der seit einiger Zeit die Wohnungen aufsucht und sich als Kontrolleur des Komitees für Arbeitslose ausgibt, um Diebstähle zu verüben. Gestern erschien er in der Wohnung der Leofila Butarska und stahl die Brotsachen. Vor dem Manne sei gewarnt! Ausweis verlangen!

Aus der Geschäftswelt.

Von der Tanzschule von W. Lipinski wird uns mitgeteilt, daß der Tanzkursus in nächster Zeit beginnen wird. Anmeldungen werden in der Kanzlei, Ziegelstraße 10, entgegengenommen. Die Tanzstunden werden im Grand-Hotel, Eingang von der Krucka 1, stattfinden. Außer den verschiedenen neuen Tänzen wird auch der Fox-trot gelehrt werden.

Vereine u. Versammlungen.

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde. Heute, Montag, abends 8 Uhr, findet eine Monatsfeier mit Ballotage statt. In Anbetracht dessen, daß wichtige Besprechungen und die Belastung des Statutenentwurfs auf der Tagesordnung stehen (Leute nimmt viel Zeit in Anspruch), wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Herren aktiven und passiven Mitglieder gebeten.

Der evang.-luth. Junglingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde veranstaltet Sonntag, den 7. September (bei ungünstiger Witterung am 8. September), unter Beteiligung befreundeter Gesangsvereine, ein Gartensefest, im Häusler'schen Brauereigarten, 3 Minuten von der Aleyander Haltestelle (Buhle). Da ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist, so werden jetzt schon alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich dazu eingeladen. Wir werden später noch über das Programm zurück kommen.

Der Radogoszcer Turnverein wird am Dienstag abend 7 Uhr die übliche Monatsfeier seiner Mitglieder abhalten.

Verein jüdischer Handelsangestellter. Am Sonnabend fand im eigenen Vereinslokale die Jahres-Generalversammlung der Mitglieder des Vereins der jüdischen Handelsangestellten

Gegenseitige Hilfe statt. Den Vorsitz führte Herr J. Schulmann. Zuerst wurde das Andenken der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen geehrt. Dem verlesenen Tätigkeitsbericht für 1918 entnehmen wir folgende Zahlen: Am Ende des Berichtsjahres zählte der Verein 1894 Mitglieder. Das Kapital des Vereins vergrößerte sich von 40.685 Mark auf 50.492 Mark. Beim Verein besteht eine Kulturkommission. Sie veranstaltete Vorlesungen und leitete Abendkultur, die von 504 Hörern besucht waren. Beim Verein bestanden eine juridische Sektion, Branchen-Sektionen, ein Arbeitsnachweis, eine Kooperative, eine Müttagausgabestelle, eine Teehalle. Die neue Verwaltung wurde aufgefordert, in zwei Monaten eine Generalversammlung einzuberufen, der die neuen Statuten, laut welchen der Verein in eine Klasseorganisation umgewandelt wird, vorzulegen sind. Das Budget für das laufende Jahr wurde mit 66.375 Mark bestätigt. Es ist ein Fehlbetrag von 11.375 M. vorgesehen.

Handwerker-Versammlung. Gestern um 4 Uhr nachmittags fand im Lokale der Handwerkerfamilie eine Versammlung der Vertreter des Handwerkersrats sowie der Delegierten der Central-Handwerkervereinigung in Warschau, Niedzwieki und Puget, statt. Der Vorsitzende Danielowicz machte die Anwesenden mit dem Zweck der Versammlung bekannt. Es handelte sich um den Anschluß an die Central-Handwerkervereinigung in Warschau bezw. Bildung einer Handwerkervereinigung des Lodzer Bezirks. Ing. Hauschild, der Delegierte des Handels- und Industrieministeriums, erklärte den Zweck und die Notwendigkeit der Centralisierung des Handwerks und der Kleinindustrie sowie die Hilfe, die der polnische Staat der Kleinindustrie und der Handwerkerchaft erweisen werde. Er gab bekannt, daß bei diesem Ministerium ein Inspektorat für das Handwerkswesen und die Kleinindustrie geschaffen würde, zu deren Instruktor für den Lodzer Bezirk Herr Dr. Kregzyn berufen wurde.

Der Vorsitzende bat die Vertreter des Ministeriums, den Handwerkerangelegenheiten mehr Fürsorge angedeihen zu lassen. Herr Ingenieur Hauschild versprach, dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Sitzungen der Central-Arbeitervereinigung wurden verlesen und genehmigt. Die Umbenennung des Handwerkersrats in Handwerkervereinigung und der Central-Handwerkervereinigung des Lodzer Bezirks und die Vereinigung mit der Handwerkerfamilie wurde beiden Verwaltungen zur Erledigung überwiesen. Dem Antrag auf Anschließung an die Central-Handwerkervereinigung des polnischen Staates wurde zugestimmt. Zum Vorsitzenden der Lodzer Handwerkervereinigung wurde Herr Wagner berufen; zu Mitgliedern der Verwaltung die bisherigen Mitglieder der christlichen Handwerkerfamilie und des Handwerkersrats.

Berufsverband der selbständigen Handwerker. In der Voranschauung, daß sich hier nach dem Kriege die Handwerberei stärker entwickeln wird, als vor demselben, ist unter einer Anzahl von kleinen Handwerbereien der Plan entstanden, einen Berufsverband der selbständigen Handwerber ins Leben zu rufen, zu welchem nicht nur die Inhaber von Handwebstuhl-Werkstätten, beziehungsweise Handwerbereien, die Waren aus eigenen Garnen herstellen, sondern auch solche gehören sollen, die ihnen übergebene Garne in Lohn verarbeiten. Die Sitzungen sind bereits ausgearbeitet. Der Verband wird den Zweck haben, die christlichen selbständigen Weber zu vereinigen, den Stand der Mitglieder zu heben, sie im Notfalle zu unterstützen, durch Errichtung von Anteilsgesellschaften ihnen zu billigen Preisen alles für die Ausübung ihres Berufes erforderliche zu beschaffen. Die Tätigkeit des Verbands

quartier gebracht wurde, darüber klar zu denken, war ihr jetzt unmöglich.

Der Graf — der Graf! O haben Sie Erbarmen, schützen Sie mich vor ihm! Sieh und jammerte sie herzbrechend. Ich erstickte in seinen schmerzenden Kopf wohl, das mitternächtliche Rascheln der Dame beruhigte sie, sonst wäre sie wohl gleich emporgesprungen.

Trotzdem fragte sie, den Kopf hebend, unruhig hastend:

„Wie — komme ich hierher? O sagen Sie mir um Himmels willen — wo bin ich?“

Die Baronin legte ihr die Hand auf die Stirn.

„Sie sind in sicherer Hüt. Sehen Sie mich an! Glauben Sie, daß meine Lippen Sie betrügen könnten? Da — Sie fieberrn schon! Der Frost schüttelt Sie. Wenn Sie den Tee verschmären, lasse ich einen Arzt holen!“

Gehorsam trat Lolo.

Sie stand sich aber gar nicht zurecht mit ihren Gedanken.

Ihre kleinen Zähne schlügen gegeneinander und sie zitterte vor Angst und Frost.

„Weshalb sagen Sie mir nicht, wo ich mich befind'“ stammelte sie, halb schluchzend.

Die Baronin besann sich einen Moment, dann erwiderte sie:

„Wenn es Sie beruhigt — in dem Gastzimmer des Herrn Grafen von Lindenholz!“

Die Baronin hielt sie diesmal mit Gewalt fest.

„Bon welchem Grafen sprechen Sie?“ fragte sie hastig.

„Bon dem Grafen Arthur Lindenholz! Er ist unser Herr und fordert nun seinen Tribut!“

„Lieber will ich sterben und Bruno wird eher hungern!“

Die alte Dame erschrak bestig.

Fortschall folgt.

des soll sich auf Lódz, seine Vorstädte und die Nachbarstädte Bielitz, Aleksandrow und Konstantynow erstrecken. Näheres ist bei Herrn Alois Heine, Lódzer-Volality, Reitersstraße 8, zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags zu erfahren.

Versammlung der Invaliden. Am 24. August fand im Generalsaal im zweiten Turnus die Versammlung der Kriegsverletzten statt. Anwesend waren 178 Personen. Den Vorsitz führte Herr Jackowski, Grzelczak und Wojsziewski. Die Tagesordnung war folgende: Bericht des Vorstandes, Kassenbericht, Bericht der Revisionskommission, Vorstandswahl, freie Anträge. Vor Beginn der Tagesordnung wurde das Andenken der gefallenen polnischen Soldaten geehrt und der Vertreter der Veteranen aus dem Jahre 1863, Heinrich Malanowski, durch Erheben von den Sizzen begrüßt. Der neu gewählte Vorstand legt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Jackowski, stellvertretender Vorsitzender Kopeczyk, Sekretär Lichocinski und Grzelczak, Kassierer Malanowski und Wojsziewski. Zu der Revisionskommission wurden Buchala, Lada, Mirberg und drei Vertreter gewählt. Am Schluss der Versammlung wurde beschlossen, dem Staatschef, dem Ministerpräsidenten und dem Sejm die Anerkennung des Verbandes der Lódzer Kriegsverletzten zu übermitteln.

Aus der Umgegend.

Zgierz. Städtisches. In diesen Tagen fand im Magistrat eine Sitzung statt, in der das Komitee zur Verteilung der amerikanischen Mittagsessen unter den Kindern gewählt wurde. In nächster Zeit werden einige Klüche eröffnet werden. Im ganzen sind 5000 Kinder registriert. In jedem Monat sollen in Zgierz drei Waggons amerikanische Lebensmittel ankommen. Das Komitee für Notstandsarbeiten wird die Arbeit in den Steinbrüchen unterbrechen, sofern wöchentlich nicht 750 Meter Steine geliefert werden. Es wurde beschlossen, auf dem Fischmarkt eine Gartenanlage zu schaffen und die Bzura zu regulieren. Am 1. Januar besaß Zgierz, wie auf der letzten Stadtverordnetenversammlung festgestellt wurde, 12 464 Morgen Land. Die städtischen Schulden betrugen 606 309 M. Die Ausübung der Jagd an den Grundstücken der Stadt Zgierz wurde verboten.

Konstantinow. Gestorben ist hier am Sonntag der im Herbst 1918 zum Voigt der Gemeinde Rzecznik gewählte Josef Siforki. Bald nach seiner Wahl erkrankte er und mußte sein Amt seinem Stellvertreter übertragen. Vor einigen Wochen war er bereits soweit hergestellt, daß er wieder amtieren konnte. Jetzt hat der Tod seinem Leben so unerwartet ein Ende bereitet.

Gründung eines evangelischen Frauenvereins. Am Mittwoch wurde hier ein Frauenverein ins Leben gerufen, dessen Aufgabe darin besteht soll, für den Unterhalt der Kinderbewahranstalt Sorge zu tragen. Es wurde beschlossen, daß jedes Mitglied sofort 3 M. und einen monatlichen Beitrag von 1 M. aufzubringen soll. Gewählt wurden: zum Vorsitzenden Pastor L. Schmidt und zu Vorsitzendenmadam 1. die Gattin des Ortspastors Frau Elisabeth Schmidt und 2. Frau Auguste Schröder, Kassiererin Frau Wanda Meissner und Schriftführerin Frau Gowald. Der Ausschussrat besteht aus den Damen: Natalie Frey, Auguste Stehr, Otilie Dath, Alma Jäckmann und Fr. Henning.

Aus dem Reiche.

Warschau. Verhaftungen. Auf Verfügung der Behörden wurden die Agenten des Kriegsministeriums Drobnicki und Balbinski, die zusammen mit einem dritten Genossen bei einem Müller Wehl konfisziert haben, verhaftet. Als sich die Unschuld des Müllers erwiesen hatte, konnte ihm das Mehl nicht mehr zurückgegeben werden, da es aus dem Wachstum spurlos verschwunden war. Die Verhafteten sind ferner angeklagt, Betrugsgelder angenommen zu haben.

Lublin. Sehrstreich. Hier stießen seit dem 16. August in sämtlichen Druckereien die Seeger. Sie haben eine Lohn erhöhung von 90 Prozent gefordert, was wöchentlich gegen 500 Kronen ausmachen würde. Vorläufig haben die Druckereibesitzer den Seeger eine Lohn erhöhung von 200 Kronen wöchentlich zugesprochen. Beide Seiten sind bis jetzt noch nicht einig geworden.

Wo es noch billig ist.

Man sollte es nicht für möglich halten. In einer Zeit der Welternährungskalimat, da der Oberste Wirtschaftsrat der Entente sich in London zu ernster Beratung zusammensetzt, um die Mittel ausfindig zu machen, welche die drohende Weltkrise beschwören sollen, gibt es wahrhaftig noch ein Flecken Erde in Europa, das von der allgemeinen Krankheit der Teuerung verschont geblieben ist. Eine Oase in der weiten Wüste der Preistreiberei. Ein Paradies, wo man die Teuerung nicht kennt, ein Asyl für den Ausgewogenen. Das gesegnete Land existiert wirklich. In einer englischen Zeitung wird es beschrieben. Ein Geretteter schildert dort seine Erfahrungen, der wahrscheinlich ein Menschenfreund sein muß. Denn er bewältigt seine großartige Geduld nicht neidisch für sich. Er nennt den gesegneten Ort und gibt alle Welt wies sie aber zurück. „Wir Kellner sind gut be-

Kunde von ihm — und wenn er es auch nicht ausdrücklich sagt — er lädt alle Welt ein, gleich ihm dort Besuch zu suchen.

Sein Brief aber lautet: „Wenn ich die schmerzerfüllten Wutschreie gegen die Teuerung lese, die gewisse Spalten der englischen, französischen, italienischen und amerikanischen Zeitungen täglich füllen, kann ich mich eines Lächelns nicht erwehren. Ich weiß, ich tue damit unrecht.“

An alle, die es angeht!

Lieber Leser wenn du kannst,
Zahl für deine Zeitung;
Denn, bedenke schweres Gelb
Kostet ihre Leitung.

Geld auch kostet das Papier,
Satz und Druck nicht minder;
Das es ohne Geld nicht geht.
Das sieht selbst ein Blinder.
Neues bringen wir dir stets,
Bringen dir auch Gutes;
Darum zahle, daß wir inn
Wirkten frohen Mutes!

Wer mit Feder und Gehirn
Tag für Tag muss pflegen,
Dem kann doch das Wort allein
Dauernd nicht genügen.
Knöpfe nicht die Taschen zu,
Gilt's die „Freie Presse“,
Denn das kräftig sie besticht;
Ist auch dein Interesse!“

Aber das Lächeln kommt wie von selbst. Es ist fibrigens kein grausames, schadenfrohes Gefühl, das mich bewegt, sondern eher ein Gefühl der Dankbarkeit, das Gefühl des zerstörten Opfers, dem die Flucht gelungen ist.

Ganz erschöpft von dem Kriegsgewinn, den ein anderer aus mir gesogen, floh ich in den letzten Monat aufs Gerathwohl aus Frankreich nach Spanien. In Malaga fand ich meine moralischen und finanziellen Kräfte wieder. Malaga, wohlbekannt wegen seiner Trauben, soll nun weiterhin auch durch die Wohlheit des Gebotenen und die Biederkeit seiner Leute berühmt werden. Als Kurort für die Opfer der Preistreiberei, gibt es keinen Fleck der Erde, die ihm gleiche. In meinem Hotel stellten sich die Preise zwischen neun und fünfzehn Pesetas täglich für die Pension. Es ist ein reines, gutgehaltene Hotel. Und der Tisch, der hier geführt wird, ist der beste, unter dem ich seit 1914 meine Feine segen konnte. Dungeon und Diner bestehen aus je acht oder neun Gängen, die Portionen sind reichlich, alle erdenklichen Delikatessen sind im Menü vertreten. Zum Beispiel Hummer, Huhn, Eis, Melonen, Trauben. Als ich am Ende meiner ersten vierzehn Tage nach der Hotelrechnung fragte, fand ich zu meinem Erstaunen, daß sie 15 Prozent weniger ausmachte, als ursprünglich ausbedungen war. „Ist da kein Irrtum?“ fragte ich den Beamten. „Nein, mein Herr,“ wurde mir zur Antwort. „Der Preis, den wir Ihnen anfangs stellten, gilt nur für Durchreisende. Wir dachten nämlich, Sie würden nur einige Tage bei uns bleiben. Aber da Sie bei uns in Pension leben, haben Sie selbstverständlich auf einen beträchtlichen Preisnachlaß Anspruch.“

Meine Augen wurden feucht — natürlich, nach dem Kriegsgewinn, dessen Opfer ich bisher war, zeigte ich meine Nerven noch nicht ganz in Ordnung. Ich nahm mich fest zusammen und begann aufs neue: „Der ausgeszeichnete Wein, den Sie mir vorsehen, der lichte, gute Burgunder, ist auf der Weinkarte mit 8 d. (Pence) (ein Penny) betracht nach dem heutigen niedrigen Kurs der Mark 40 Pfsg., nach dem Friedenskurs nur 8 Pfsg.) die Flasche angekündigt, und Sie rechnen mir bloß 6 d.“

„Wieder zu Ihren Gunsten,“ erwiderte lächelnd der Beamte. „Es ist unser Pensionspreis.“ Ich stöhnte und sank in den Sessel zurück. Ich war doch schwächer als ich dachte. Der Beamte, erschrockt über meinen Anfall, riet mir geistige Erholung, ein Kino. „Haben Sie hier ein gutes Kinotheater?“ fragte ich noch matt. Pasqualini ist das beliebteste in Spanien. Es hat den besten Apparat und die feinsten Filme. Es steht in einem Garten unten an der See.“ Auf dem Wege zum Theater erwarb ich ein Paar spanischer Zigaretten. Nicht die Comunes, 14 Stück für 2 d. — die sind mir zu stark — sondern die wirklich exzellenten Superiores, 20 Stück für 5 d.

„Einen guten Sitz, den besten,“ verlangte ich bei der Theaterkasse und legte ein Fünfspeicestück hin. Mit meinem Billett erhielt ich aber sowohl Kleingeld, das ich protestierte. Vergeblich. Der Mann bewies mir, daß er sich nicht geirrt hätte. Der beste Platz kostet bloß 3 d. Es wurde Gutes geboten. Und Wagen auf Wagen rollte vor Pasqualinis Tor und brachte immer neue Gäste. Ein Amerikaner flüsterte mir zu, daß der dicke Herr auf dem 3-d.-Sitz zu meiner Rechten ein Marquis aus Sevilla sei. Um Mitternacht kehrte ich in mein Hotel zurück und bestellte mir ein Glas Lagerbier. Der Kellner brachte mir ein Riesenglas, nahezu einen halben Liter. Wieder nur 3 d. „Das Bier ist sehr gut und salt,“ sagte ich ihm. „Hier, das gehört Ihnen.“ Ich reichte ihm einige Münzen. Er nahm den gesegneten Ort und gab alle Welt wies sie aber zurück. „Wir Kellner sind gut be-

zahlt. Es ist absolut gegen unser Hausesgesetz, Trinkgeld zu nehmen.“

Ich trank rasch das Glas aus und rettete mich durch den Alkoholgehalt, den ich einzig vor einer Ohnmacht.

Als ich im Bist saß, der mich meinem Zimmer entgegentrug, überdachte ich die Kosten meiner heutigen Abendunterhaltung, 5 d. für Zigaretten, 3 d. fürs Kino und 3 d. fürs Bier. Im ganzen 11 d.

Da darf sich wahrlich niemand wundern, daß ich im kühlen und sonnigen Malaga lächeln muß, wenn ich in den Zeitungen die wut- und schmerzerfüllten Zuschriften über Preistreiberei lese.“

Ein glücklicher Mann.

Letzte Nachrichten.

Senator Morgenthau.

Lemberg, 31. August. (P. A. T.) Senator Morgenthau begab sich heute nach Stanislau. Abends kehrte er nach Lemberg zurück, wo er 2 Tage verweilen wird.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 31. August.

Litauisch-weißrussische Front: Im nördlichen Abschnitt schieden sich unsere Abteilungen ohne genauen Kontakt mit dem Feinde vor. Im östlichen Abschnitt ist die Lage unverändert. In der Umgegend von Bobruisk belebte Artillerieläufigkeit.

Wolhynische und galizische Front: Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Paller, Oberst.

Fortsauer der Kämpfe in Oberschlesien.

Sosnowice, 31. August. (P. A. T.)

Die Kämpfe in Oberschlesien dauern fort. Von Zeit zu Zeit hört man hier Kanonen donner.

Unruhen in Oppeln.

Oppeln, 31. August. (P. A. T.) In Oppeln kam es infolge der Lebensmittelsteuerung zu Unruhen. Es erfolgten blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Bevölkerung. Alle Regierungsbauten wurden von Militär besetzt.

Zur Kohlenfrage.

Mährisch-Ostrau, 30. August. (P. A. T.) Gestern fand die erste Sitzung der internationalen Kohlenkommission statt. Die Sitzung wurde durch das Erscheinen einer Abordnung tschechischer Bergleute und Arbeiter unter Führung des tschechischen Bergmeisters Prokesz unterbrochen, die von dem Vorsitzenden der Kommission Goodyear, Ausklärung in der tschechischen Frage verlangte, worüber Nachrichten im Umlauf seien, daß sie für Tschechen verloren sei. Die Abordnung drohte, dem Generalstreit, worauf Oberst Goodyear erklärte, dieser Streit wurde in Paris den schlechtesten Eindruck machen. 85 Prozent der Kohlenproduktion des Ostrau-Karwiner Bezirks gehen nach Tschechien. Nach Empfang der Abordnung mußte Goodyear zu der auf dem Kongre versammelten, von den niedrigen Prokesz, Wels und Spaczek, aufgewiegelten Menge Tschechiens sprechen. Goodyear wider sprach den verbreiteten Gerüchten über die Entscheidung der tschechischen Frage und erklärte, der Bergarbeiterstreit würde sich gegen die Tschechen und die Koalition richten. Abgeordneter Spaczek überzeugte die englische Ansprache Goodyears und fügte von sich aus hinzu, daß falls auch das Tschechische Schlesien Polen zufallen sollte, so würden die Tschechen doch nie mals darauf verzichten. Die Polen müssten bedenken, daß Russland Verbündeter werden würde und die Tschechen mit Russland würden Polen erdrücken. Nachdem fiel ein tschechisches Meeting in Orlowa aus, wo im Gegenzug zu Ostrau der Beschluß gefasst wurde, in den Zusammenstand zu treten.

Deutscher Luftschiffverkehr

Breslau-Rußland.

Sosnowice, 30. August. (P. A. T.) Es ist festgestellt worden, daß zwischen Breslau und einer bolschewistischen russischen Stadt ein Riesenluftschiff mit der Aufschrift „Deutsches Riesenluftschiff Brandenburg“ verkehrt. Es fann circa 15 Fahrgäste befördern und einige 1000 Liter Benzin mit sich führen. Das Flugzeug ist mit 5 Schrauben versehen und liegt in einer Stunde 140 Kilometer zurück. Es fliegt in einer Höhe von 4000 Meter und besitzt einen Funkenapparat.

Deutsch-italienische Handelsbeziehungen.

Italien, 31. August. (P. A. T.) In Anbetracht dessen, daß bisher noch keine Statistikation des Friedensvertrages erfolgt ist, erscheint vorderhand die Aufnahme offizieller Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien unmöglich. Generalkonsul Korb hat den Auftrag erhalten, Vorbereitungen zur Aufnahme der Handelsbeziehungen zwischen den genannten beiden Staaten zu treffen.

Deutschland-Japan.

Wien, 30. August. (P. A. T.) Das Korr. Büro meldet aus St. German: „Chicago Tribune“ berichtet, daß Japan in Deutschland alle Vorräte an Eisenbahnschienen ausgelauft habe. Es verlautet, daß mehrere deutsche Flieger und U-Bootkommandanten in japanische Dienste getreten seien.

Amtliche Verfügungen.

Kriegsgewinnsteuer.

Der Vorsitzende des Lodzer Finanzamtes fordert in einem Maueranschlag sämtliche Personen, die in den Kriegsjahren 1914 bis 1918 einschließlich größere Gewinne erzielt haben auf, innerhalb 14 Tagen in der Finanzabteilung auf vorgeschriebenen Formularen Angaben über ihre Einnahmen für jedes Kriegsjahr beizulegen. Die Formulare sind im Lodzer Finanzamt, Kosciuszko-Allee 14, 1. Stock, Zimmer L 83, Schalter 23, in den Amtsständen erhältlich. Zu denselben Zeitpunkten müssen die Gesellschaften, die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, im Finanzamt, Kosciuszko-Allee 14, Zimmer 87, erster Stock, die Jahresberichte, Bilanzen, die Gewinne und Verlustrechnungen, die Versammlungsprotokolle während der Zeit vom 1. August 1914 bis Ende 1918 vorlegen. Außerdem müssen die angeführten Dokumente für die letzten drei Friedensjahre eingefüllt werden. Zuverhandelnde werden mit 10 000 M. bestraft werden.

Personen, die Steuervergleichungen vornehmen, werden mit dem zwanzigfachen Betrag der hintergegangenen Steuer bestraft werden. Bei falschen Angaben werden die Schuldigen mit dem dreifachen Betrag der verschwiegenen Summe oder mit Haft bis zu 4 Monaten bestraft.

Das neue Tschechien.

Tschen, 31. August. (P. A. T.) Die tschechische Zeitung „Democracy“ veröffentlichte Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die Konsulsäfte Tschechien alle in den historischen Grenzen des tschechischen Staates belegten Gebiete zuerkannt habe. Es soll auch ein Telegramm des Ministers Pichon an den ehemaligen Ministerpräsidenten Kramář vorhanden sein, daß die tschechischen Aspirationen für gerechtfertigt anerkannt und deren Rückgabe an die unabhängige Tschechoslowakei in ihren historischen Grenzen zu jagen. Die so genannte Bezeichnung bestätigt, daß auch England am 20. Januar d. J. durch Vermittlung des schwedischen Gesandten in London die tschechischen Ansprüche anerkannt und dabei die geschwungenen Grenzen Tschechiens und Österreichisch-Schlesiens festgestellt habe.

Abstempelung der Banknoten in Jugoslawien.

Wien, 31. August. (P. A. T.) Die „Telegraph Comp.“ meldet aus Lublau: Laut Meldung der Agramer Blätter wird eine erneute Abstempelung der Banknoten in Jugoslawien beabsichtigt. Die Stempelung wird in anderer Weise, als das erste Mal durchgeführt werden.

Die Verziehung des Bolschewismus.

Polen, 31. August. (P. A. T.) Prof. Abramowicz, der soeben aus Russland eingetroffen ist, erzählt, daß infolge der planlosen militärischen Politik der bolschewistischen Regierung und des Fehlens jeglicher Propaganda der Widerstand gegen die Sowjetregierung im Südeuropa begriffen ist trotz der Anwendung drastischer Gezeuge. Die Enttäuschung des russischen Volkes ist groß.

Aus Rumänien.

Wien, 31. August. (P. A. T.) Die „Times“ geben eine Erklärung rumänischer Kreise in Angelegenheit der Bestimmungen über den Schutz der nationalen Minderheiten wieder. Dieser Erklärung folge werden die Rumänen diese Bestimmungen nicht annehmen. Polen, die Tschechoslowakei und Jugoslawien sind bestimmte Beispiele dafür, denen Rumänen nicht folgen mögen. Diese Staaten verhindern ihre Entstehung und Selbständigkeit der Untertanen, während Rumänien durch eigene Kraft sich seine Selbständigkeit erhalten hat und erwartet, daß ihm viele durch so große Opfer erlangte Selbständigkeit auch weiterhin erhalten bleiben mögen.

Die Cholera in China.

Wien, 30. August. (P. A. T.) Aus London wird gemeldet: In Shanghai ist eine Choleraepidemie ausgebrochen, die sich über ganz Südchina verbreitet.

Wirtschaftliches.

Seeschiffahrtsgesellschaft. Es ist klar, daß Polen nach Erhalt eines Zuganges zum Meer eine entsprechende und starke Handelsflotte benötigen muß, falls es im Welthandelsverkehr eine Rolle spielen will. Die erwähnte Schiffahrtsgesellschaft geht von diesem Standpunkt aus und beabsichtigt eine umfangreiche Organisierung des politischen Handels Schiffahrtswesens. Um die Privatinitiative nach dieser Richtung zu fördern, wurde vor einigen Tagen im Verein der polnischen Kaufleute in Warschau eine Sitzung abgehalten, in der das Projekt, eine polnische Meerschiffahrtsgesellschaft zu organisieren, erörtert wurde. Das einstweilen vorgelegte, für den Zweck beschieden zu nennende Kapital von 5 Millionen Mark wird sich aus Anteilen zu 1000 Pfund zusammensetzen. Den Vorsitz in der Versammlung führt Direktor Felix Majaczkowicz. Unter den Teilnehmern befand sich Kontreadmiral Boromski. Referent war Dr. Stefan Dobrowolski, der bereits Vorstudien in dieser Richtung durchgeführt hat. Aus den Ausführungen des Referenten geht hervor, daß die Frage betr. den Bau

neuer Schiffe auf große Schwierigkeiten stößen und Verzögerungen voraussetzt. Die sich mit dem Bau von Schiffen beschäftigenden Unternehmungen verlangen mindestens eine Frist von einem halben Jahre und können wegen der veränderlichen Preise für Rohstoffe, die zum Bau erforderlich sind, keine genauen Kostenanschläge vorstellen. Es können aber an der Stelle fertige Schiffe von 3—3500 Tonnen Rauminhalt anwerben werden. Aus der vom Referenten unterbreiteten Handelsberechnung, ersehen wir, daß das in Seetransportunternehmen gesteckte Geld sehr hohe Gewinne abwirft — etwa 35 Prozent. Es verdient erwähnt zu werden, daß das erste polnische Schiff sich bereits in den Händen eines polnischen Industriellen H. Rybki befindet, der es in Bau erstanden hatte.

Sünftige Nachrichten über das Erntergebnis. Unter dem Einfluß der außerordentlich guten Witterung sind die Erntearbeiten in Deutschösterreich fast vollendet. Nach den vorliegenden Berichten ist die Ernte in Weizen und Roggen bei vorzüglichen Qualität ein guter Mittelpunkt. In Hafer und Gerste wird ein Ertrag über dem Mittel erwartet. Im Spätsommer, Mais und Kartoffeln, hat die Höhe der letzten Tage vorläufig keinen Schaden bereitet, allerdings wären in den nächsten Tagen ausgiebige Niederschläge erwünscht. Die Deutscharbeiter leiden sehr unter dem Kohlenmangel. In Kiederösterreich sind infolgedessen sehr spärliche Getreidequantitäten angeliefert worden, die allerdings qualitativ vorzüglich ausfallen. Man hofft jedoch, daß, wenn es halbwegs gelingt, Braunkohle zu bekommen, die Anlieferungen wesentlich größer sein werden. Dies ist um so wünschenswerter, als dann die Ernährung der Wiener Bevölkerung in der nächsten Zeit nicht wie bisher ausschließlich von Getreidezufuhren abhängig wäre. Aus Böhmen und Mähren kommen sehr gute Berichte über die Ernteaus-

sichten, auch stehen dort die Kartoffeln vorzüglich, was auch für Deutschösterreich gilt, da es auf den Kartoffelbezug aus Böhmen angewiesen erscheint, wichtig ist. Auch dort brauchen die Kartoffeln Regen. Über die ungarischen Verhältnisse ist zu orientieren, ist bei den widerstreitenden Nachrichten außerordentlich schwierig. Hingegen sind die Berichte über die Ernte aus Rumänien außerordentlich günstig und man spricht von einem Exportüberschuss, der mindestens fünf bis sechs Millionen Meterzentner Brotgetreide betragen soll. Aus dem polnischen Staate liegen sehr befriedigende Berichte über die Ernteausbeute vor, so daß ein ansehnlicher Exportüberschuss in Weizen und Mais zur Verfügung stehen dürfte. In Deutschland ist die Roggenernährung bereits eingebrochen, die qualitativen und quantitativen sehr befriedigend ist. Die Mühlen haben bereits mit der Vermahlung des diesjährigen Roggens begonnen.

Sozialisierung und Industrie. Der "Daily Telegraph" berichtet ein Memorandum des Verbandes der Industriellen Englands. Der wichtigste Teil besagt sich mit der Sozialisierung, deren Möglichkeit ausdrücklich verneint wird. Eine Bureaucratierung der Industrie und des Handels würde die schrecklichsten Folgen nach sich ziehen. Staatsbeamte sind unfähig, Handel zu treiben. Die Führung des Verbandes der britischen Industrien erkennt aber an, daß trotz der Verurteilung aller Verstaatlichung und Sozialisierung das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit höchst unbefriedigend ist. Der Wunsch der Arbeiter, gehört zu werden, wenn es sich darum handelt, Arbeitsstunden oder Löhne festzulegen, ist gerechtfertigt, so lange dadurch nichts getan wird, um die kaufmännische Führung oder die Autorität der Leiter zu durchkreuzen. Gutgeheissen wird der Vorschlag, Industriekräfte sowohl für das ganze Land, wie für die einzelnen Bezirke zu bilden, wenn die Bedingungen des Handels es er-

lauben. Die Vertreter der Arbeiter sollen mit den Arbeitgebern gleichberechtigt stimmen, um die allgemeinen Bedingungen, unter welchen ein Industrieunternehmen geführt werden muss, festzulegen. Moralisch sollen beide Teile gebunden werden, sich den Beschlüssen der Räte zu unterwerfen. Mit anderen Worten: Wenn der industrielle Friede gewährleistet werden sollte, müssen alle, vom höchsten Leiter bis zum niedrigsten Arbeiter, das Spiel in loyaler Weise spielen. Soweit als möglich sollen die Arbeiter so entlohnt werden, daß ein gewisses Verhältnis zwischen der Wirkung ihrer Arbeit und dem Lohn besteht, aber ohne Berücksichtigung des kaufmännischen Augens des Unternehmens. Allerdings aber müßten die Mißbräuche des Stundenlohnes beseitigt werden.

Briefkasten.

A. G. Tomaszow. 1) Aus bereits bestelltem Holz treibt man den Holzwurm aus, indem man die Stücke auf etwa 45 Grad Celsius erhitzt und dann mit solchen Stoffen imprägniert, die im Holze fest werden, wie z. B. Parafin. Hierdurch erhalten zerstörte Holzwerte auch eine gewisse Festigkeit wieder. Wo diese Methoden sich nicht anwenden lassen, erfüllt wohl auch eine imprägnierung mit Wasserlösung von Metallzäpfen und Delen oder von leicht flüchtigen Stoffen, wie Petroleum, Benzin, Alkohol, sehr gut den Zweck der Abtötung. Auch mit Gasen werden zerstörte Gegenstände mit Erfolg behandelt. Man nimmt dazu Schwefelformaldehyd, Blausäure und Tetraethylortoleum. Am besten sieht die Blausäure, die ist jedoch sehr giftig und es empfiehlt sich nicht, das Unerfahrene sie benutzen. Für den Haushalt empfiehlt es sich, Tetraethylortoleumstoff zu verwenden.

2) Seither können wir Ihnen nicht sagen, warum man für eine Eisenbahnsfahrt von Tomaszow nach Łódź 5 Mark 20 Pf. und umgekehrt von Łódź nach Tomaszow, nur 4 Mark 70 Pf. zahlt.

A. B. "Der Volksfreund" besteht noch. Die Adresse seiner Geschäftsstätte ist: Gustav Ewald, Koszmosdawnastraße 17.

J. L. Der Verfasser des "Wienegliedes" wohnt in der Bulczanstraße 243.

H. O. Die betreffende Dame hat sich zwecks Trennung ihrer Ehe vor allem an den Pastor ihrer Gemeinde zu wenden. Die Ehe kann wegen, freiwilligen Verlassens der Gattin durch den Gatten geschieden werden. Die Angelegenheit wird sich mindestens ein Jahr hinziehen. Der Rechtsanwalt wird es überdies nicht geben. Der Pastor wird der Dame in allen Beiseiten sagen.

Verlangt überall die

Lodzer Freie Presse!

Herausgeber Paul Krieger.
Verantwortlich für Politik: Hans Krieger, für Lokales und den Unterhaltungsteil: Adolf Kargel, für landwirtschaftliche Angelegenheiten und den wissenschaftlichen Teil: Alfred Tegel, für Inserate: Geschäftsführer Oskar Krieger. Druck der "Lodzer Freie Presse" Petrikauer Straße 86

Theater „SCALA“

Am Montag, den 1. September, und an den folgenden Tagen findet ein Ringkämpfer-Turnier der Weltringkämpfer statt; und zwar unter — Leitung des unbefriedigten Weltchampions — STANISŁAW ZBYSZKO-CYGANIEWICZ.

Im Cabaretteil treten auf: Die berühmte Sängerin Jusefa Borowska, der Humorist Stanislaw Bronicki und zahlreiche andere Attraktionen. —

Die Theaterklasse ist geöffnet von 11—1 Uhr und von 5—10 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr 30 Min. Abends.

2458

Im hiesigen
Staatlichen Lehrerseminar
mit deutscher Unterrichtssprache

beginnt der Unterricht am Donnerstag, d. 4. September, um 8 Uhr früh. In den fünf Kursus können noch Kandidaten beiderlei Geschlechts aufgenommen werden, aber nur solche, die wenigstens 6 Klassen eines Gymnasiums absolviert haben.

2472

Fröbel-Schule
von A. Weigelt,
Nawrot-Straße Nr. 12.

Aufgenommen werden Knaben und Mädchen im Alter von 3—7 Jahren. Gründliche Vorbereitung zum Sprung in die Schule. Kurse für Fröbelerinnen. 2423 pro Stunde wöchentlich von 2—3 Uhr nachm.

Töchter-Schule

von P. CYRKOWSKA.

Beginn der Eintritts- und Nachprüfungen am 28. August um 9 Uhr. Beginn des Unterrichts am 30. August. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden vom 20. August ab täglich von 9—1 Uhr. Kilińskastraße (Widzewka) 111 entgegengenommen. Mitzubringen ist Lauf- u. Impfschein sowie 15 Mark Einschreibegebühr.

Zur Schulaison

Kunst-Färberei und Chemische Waschanstalt Srednia 5. Zielona 2. Sonder herabgesetzte Preise für die Schulanfangszeit. Die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung

2441 A. U. LUXENBERG, Petrikauer 31.

Kunst-Färberei und Chemische Waschanstalt Srednia 5. Zielona 2. Farbt und reinigt chemisch alte Art Garderoben und weiße Wäsche zu mäßigen Preisen.

Bemerkung: Gardinen werden gewaschen auf Namen gehängt und werden wie neu.

2413

Gefüster-Glas
ROH- und DREHT-GLAS
für Dach-Verglasungen usw.
T. HANEKT, Baumaterialien und Bauglas.

436

Ogłoszenie.

Wydział Zaprawiania Miasta podaje do wiadomości, że ceny sprzedawy niżej wymienionych artykułów w kooperatywach i sklepach miejskich, aż da odwołania, są następujące:

Ryz	mk. 2,40 za funt
Fasola	1,20 "
Sól kuchenna II gat.	0,25 "
" biała I gat.	0,35 "
Cykorja	1,00 "
Cukier żółty	2,85 "
Nafta	0,55 "

O wszelkich przekroczeniach powyższych cen należy zawiadomić Wydział Zaprawiania Miasta, Średnia 16.

Magistrat.

2471

SZKŁO WODNE

(Wasserglas)

w najlepszym gatunku, w ładunkach wagonowych i mniejszych ilościach po cenach przystępnych polecia

Fabryka Przetworów Chemicznych

Inż. T. GRABIAŃSKI i D. MYŚLIBÓRSKI
Łódź, Kilińskiego № 95.

Przedstawiciel na WARSZAWĘ i OKOLICE
WŁADYSŁAW WELT
dawniej Towarzystwo Akcyjne „HENRYK WELT“
WARSZAWA, ul. Przejazd № 5.

2415

Das 8klass. Mädchen-Realgymnasium
von A. ROTHERT, Kościuszko-Allee 71.

Das 7klass. Mädchen-Gymnasium

von M. SCHNELKE, Ewangielicka-Str. 9

machen hiermit bekannt, daß Anmeldungen neuer Schülerinnen vom 25. August ab täglich v. 9—1 Uhr angenommen werden.

Mit zu bringen ist Lauf- und Impfschein und 15 Mark Einschreibegebühr.

Beginn der Eintritts- und Nachprüfungen d. 28. August um 9 Uhr vorm.

Beginn des Unterrichts am 1. September um 9 Uhr.

Dr. med. 2464

H. Roschaner

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Dzielna - Straße Nr. 9.
Sprechstunden von 6 Uhr nachm.
bis 8 Uhr abends täglich, außer Sonntags.

Dr. med.

Wilhelm Fischer

empfängt v. 4—6 Uhr nachm.
Sonntags und Feiertagen 11—12 Uhr.
Petrikauer Straße 200.

Das
Konzess. Rechtsanwälten-Büro
von
Eduard Kaiser

Lodz, Radwanowa Str. 21,
verfasst: Eingehen in Militär-
Angesetzten; in Sachen
d. Getreideableitung; Bitt-
schriften, Klagen und Be-
schwerden an jüdische Gerichts-
behörden, Kommunalbe-
hörden, Vereinsagenden sowie
Überseeungen. 2462

Wichtig für
Musikschüler!

Erlaubt Klavierunterricht und
Harmonielehre zu mäßigen
Preisen. H. Segal, Dipl. Mus.-
Lehrer, Neue Ziegelstr. 28, zw.

Landsburgsche
und eine
Hilfsarbeiterin
werden gefügt beim Damenbad-
meister Sch. Racza, Beneckte
Straße 10. 2421

Junger Herr
sucht Bekanntschaft
mit Fräulein oder Dame
zwecks Konversation.

Empf. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nachm.
Radowo-Straße 7. 2448

Ein Haus
mit schönem Obstgarten veräußert
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Exp. d. Blattes. 2408

Blab

zu der Sedlarska Straße Nr. 5
zu verkaufen. Zu erfragen
zgwońska Straße Nr. 143 im
Restaurant. 2391

Zu verkaufen eine
Laden-Einrichtung

mit Wäge. Lipowastr. 45. Birt.
v. 4—6 Uhr nachm. 2451

Rettenaufzug

mit Kurzeldeichung, wenig ge-
braucht, sofort abzugeben. Genos-
senschaftsbau Petrikauer Str.
Nr. 109. 2417